

Aus dem Volksmusikarchiv

„... was si mehr bein Plunder in Boarn hat zuatrag!“

Bayerische Geschichte im Lied

Gerade die historischen Volkslieder können eine Menge über die Geschichte unserer Heimat und das Leben unserer Vorfahren aussagen. Das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern hat schon mehrere Projekte zum Thema „Historische Volkslieder in Bayern“ durchgeführt.

Am kommenden Sonntag, 16. Januar, um 11 Uhr ist eine öffentliche Abschlussveranstaltung des Volksliedwochenendes mit historischen Liedern. Im Festsaal von Kloster Seon gibt es in

einer Matinee mit den Teilnehmern des Wochenendes und dem Burgberger Zweigesang aus Burghausen Lieder zur bayerischen Geschichte des 18. und 19. Jahrhunderts zu hören, die von der großen Politik, von persönlichem Erleben und gesellschaftlichen Zusammenhängen erzählen: von Schlachten und Königen, aber auch von den Freuden und Nöten des einfachen Volkes, der Kinder, Frauen und Männer. Auch einige bekannte Gestalten und Idole der bayerischen

Herrschafts- und Volksgeschichte werden besungen: der „Wirtssepperl z' Garching“ Joseph Wasserburger (1788 bis 1857), der „Boarische Hiasl“ Matthäus Klostermair (1736 bis 1771) und andere. Bei einigen Liedern sind die Besucher zum Mitsingen eingeladen. Dazu werden Liedblätter vorbereitet, die mit nach Hause genommen werden können. Passend zur Zeit erklingt Bläsermusik nach Noten des Bayerischen Militärmusikmeisters Peter Streck zur Mitte des 19. Jahrhunderts.

Kartenvorverkauf ist im Kultur- und Bildungszentrum Kloster Seon, Klosterweg 1, 83370 Seon, Telefon 086 24/897-201, Fax 086 24/897-210.

Das folgende Lied handelt zur Zeit des ausgehenden 18. Jahrhunderts, als das Gedankengut der Aufklärung auf viele Bereiche des religiösen und privaten Lebens der Bevölkerung Auswirkung fand. Per landesherrlichem Erlass wurde die Zahl der Feiertage drastisch reduziert. Von den über 50 Feiertagen, die für die ländliche Bevölkerung durchaus den Charakter von Urlaubstagen hatten, wurden die meisten abgeschafft. Der hier vorliegende Liedtext ist in der Sammlung Süß aus Salzburg von 1865 enthalten, findet sich aber auch in ähnlicher Form in ober- und niederbayerischen Liedhandschriften. Von den 24 Strophen haben wir einige ausgewählt. Dem Lied wurde eine Melodie aus der Sammlung von Joseph Gabler (Regensburg/Linz 1890) zugeordnet.

Eva Bruckner

Über das Abschaffen der Feiertage in unserm benachbarten Bayern

1. Schauts, lost's grad latz - un - da, was i enk will
sagn, was si mehr bein Plun-der in Boarn hat zua-tragn; han
z'nach-stn an boa - ri - schn Ka - len-dar an - geschaut, han a
we - nig drein g'le - an, aft hat ma glei grauet.

2. I nim halt de Blattl und wirfs hin und her,
da fund i koan oanzign Feiertag mehr.
Mathias und da heilige Sebastian,
de hätt'n ja sunst eahn'n gwisn Tag schon.
7. Da heilig Sankt Jakob und de Magdalena,
Bua, de werd halt ar a Weil unafleenna.
Des Ding wird vodriaßn, i kan da's nit sagn.
Es werd a nix nutz'n eahn Woana und Klag'n.
11. Matthäus, der de Evangeli tut b'schreib'n,
Der werd neama gfeiert, den lassns scho bleib'n.
Der Erzengl Michel mit sammt sein'a Waag,
den habns a weggnunna sei oagennn Tag.
16. O heilige Katharina, dir sag is gen grad:
di habns a weggworfn mitsamnt deinem Rad.
Di hat ja koa oanzige Mensch neams gern,
weil du uns dô Hochzat und Tanz tuast aspern.
23. Und oans erst is wirkla a wolta rare Gspull,
daß den no wolln strafn, der net arbatn will.
Wer an an Feiertag de Arbat laßt sein,
der kann auf a Viertl'jahr ins Zuchthaus hinein.
24. I geh nit ins Boarn ummi, laß scho beiseit,
mi hat ja mein Lebtag koa Arbat nit gfeut.
In Salzburg und Innviertl is darum guat,
weil ma zu da Arbat halt neamt zwinga tuat.